

Neussener Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Anst. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 52.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 24spaltige Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Noack, Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Ne. 48

Dienstag 28. Februar. (Oswald.)

1905. 80. Jahrg

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 27. Febr. Prinz Friedrich Leopold reiste gestern um 10.35 Uhr abends nach Genua ab, um von dort die Ausreise nach Ostafrika anzutreten. Der Kaiser, der Kronprinz und die Prinzessin Friedrich Leopold waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe.

Die deutsche Sozialpolitik in französischer Beleuchtung. Mit dem Motto las es ab heute doceri schreibt der Univers: Wenn es nach dem schönen Worte Brous wahr ist, daß der dauerhafte Ruhm einer Nation weniger in dem Siege der Fingebung und Gerechtigkeit über menschliches Fleid und Leiden begründet ist, so muß man — mag es unserm Patriotismus auch schwer fallen — anerkennen, daß von allen Staaten Europas wohl keiner mehr getan hat, um diesen Ruhm zu verdienen, als das Deutsche Reich. ... Mag das Beispiel von Deutschland oder sonst woher kommen: wenn man aber die Grundlagen dieser sozialen Gesetzgebung prüft, ihre wohlthätigen Wirkungen erkennt, die mit jedem Tage deutlicher hervortreten, hat man dann nicht ein Recht, zu sagen, daß Herrscher und Regierung, die an diesem schöpferischen Werke arbeiten, in ganz besonderer Weise die hohe Aufgabe verstanden haben, die den Hauptern des Volkes in Zeiten des Fortschrittes und der Demokratie, wie sie unterliegen, obliegen? Und wenn man Franzose ist, kann man da ohne Betrübnis solche erhabene Ziele mit denjenigen vergleichen, die diesseits der Vogesen von Regierenden befolgt werden, deren einzige noch mehr kurzfristig als gefällig zu beziehende Politik darauf ausgeht, einen auf lange Zeit unauslöschlichen Haß und vielleicht nie wieder gut zu machende Ungerechtigkeiten anzuregen? Daß übrigens neben Monarchie und Regierung in Deutschland noch andere Triebfedern zugunsten der sozialen Gesetzgebung tätig waren und sind, wird der Univers wohl auch wissen.

Gleichzeitig mit der Umgestaltung des Einkommensteuergesetzes werden Änderungen des Erbschaftsteuergesetzes insoweit vorgenommen werden, als die Bestimmungen des letzteren über den Rechtsmittelgang den im ersten getroffenen Neuerungen angepaßt werden.

Die zur Reichskasse gelangte Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen usw. und der Verwaltungskosten beträgt für die Zeit vom 1. April 1904 bis Ende Januar 1905 bei den nachbezeichneten Einnahmen: Zölle 404 823 346 Mk. (+ 16 168 776 Mk.), Tabaksteuer 9 449 896 Mk. (+ 295 048 Mk.), Zuckerteuer 104 162 301 Mk. (+ 18 642 197 Mk.), Salzsteuer 41 085 285 Mk. (+ 300 399 Mk.), Reichsbottichsteuer 5 715 177 Mk. (+ 3 733 901 Mk.), Branntweinverbrauchsabgabe und Zuschlag 90 437 827 Mk. (+ 123 857 Mk.), Brennsteuer — 805 569 Mk. (+ 1 109 436 Mk.), Schaumweinsteuer 3 681 732 Mk. (+ 491 526 Mk.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 24 670 540 Mk. (+ 332 487 Mk.), Summa 683 219 535 Mk. (+ 7 669 172.) — Spielkartenstempel 1 313 712 Mk. (+ 68 155 Mk.)

Das Geheimnis des Lindenhofes.

(Fortsetzung.)

Weston war überrascht. Herr Kramer blickte mit einem bedeutungsvollen Nicken die Anderen an: es schien zu sagen, er verstehe es besser, als sie selbst einander verstanden.

„Und wirst Du morgen wirklich nach London abreißen, Robert?“ fragte Templeton den Freund.

„Ganz entschieden. Wenn mich einmal eine Raune amwandelt, so muß ich ihr folgen. Meine alte Freundin, Fräulein Reggit, ist bereits in Tiefenthal infalliert; und da es im Augenblick außer ihr dort nichts zu haben gibt, so fühle ich keine Befürchtung in dieser Hinsicht. In wenigen Tagen werde ich zurück sein und hoffe, dann auch Sie noch hier zu finden, Herr Kramer.“

„Es wird wohl so sein.“ versetzte dieser; „noch Verschiedenes hält mich zurück. Uebrigens gar zu lange darf ich meinen Besuch nicht mehr ausdehnen.“

Als die Herren sich endlich entfernten, ging Hermann am Julie vorbei, ohne ein Wort an sie zu richten. Es gewährte ihr fast eine Erleichterung, nicht mit ihm reden zu müssen; aber noch größer war die Erleichterung, als sie in der Einsamkeit ihres eigenen Zimmers ihrem gepreßten Herzen in einer Flut bitterer Tränen Luft machen konnte.

Julie wollte nun gerade ein Jahr unter Templetons Dache, und die Sehnsucht, einen Besuch bei ihrer Familie abzustatten, ließ sich nicht länger zurückdrängen. Sie hatte bereits den Wunsch geäußert, das Weihnachtsfest in London zu verbringen, ohne bei Fräulein Butler auf Widerstand zu stoßen. Infolge der seltsamen Aufführung der jungen Dame war Juliens Stellung so unangenehm geworden, daß sie endlich daran dachte, den Lindenhof für immer zu verlassen.

Dieser Gedanke bereitete ihr tiefen Schmerz, denn sie war so glücklich unter seinem Dache gewesen, und die Unannehmlichkeiten der letzten Monate waren ihre Folge ihrer unabhängigen Stellung. Auch

Nach immer werden aus einzelnen Bezirken Klagen über den Mangel an Kronen erhoben. Zur Befriedigung der Nachfrage nach Kronen finden fortgesetzt Neuprägungen statt. Noch in den Monaten Dezember und Januar sind für rund 7 Millionen Mark geprägt worden. Sobald die im Gange befindliche Ausmünzung von 10 Mill. Mark in Kronen beendet sein wird, wird eine weitere Kronenprägung in die Wege geleitet werden. Man hofft, daß um die Klagen über den Mangel an dieser Münzsorte verstummen werden.

Die Einweihung des Berliner Domes.

Berlin, 27. Febr. Heute Mittag fand unter großer Feierlichkeit die Einweihung des neuen Domes statt, die nach der Idee des Kaisers ein Festtag der deutschen evangelischen Kirche sein sollte. Eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten waren geladen, darunter viele deutsche und fremde Fürstlichkeiten, Vertreter auswärtiger evangelischer Kirchen, die Episkope der inländischen Kirchenbehörden u. s. w. Im Ganzen waren etwa 2000 Personen erschienen. Um 11 Uhr begannen sämtliche Glocken des Domes, sowie aller evangelischen Kirchen Berlins, Charlottenburgs und Schönebergs zu läuten. Das Kaiserpaar erschien am Hauptportal. Die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments erwies die Ehrenbezeugungen. Der Kaiser nahm den Schlüssel entgegen und überreichte ihn dem Oberhofprediger Dyanander, der die Tür öffnete. Darauf betrat das Kaiserpaar und die Geladenen in feierlichem Zuge den Dom.

Dem Kaiserpaar folgte der Kronprinz und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses. Prinzessin Viktoria Luise ging mit ihren Eltern. Der Zug bewegte sich zur königlichen Empore, wo sich das Kaiserpaar niederließ. Darauf begann der Einweihungsakt. Die Weihrede hielt Oberhofprediger Dyanander. Nach Beendigung der Feier setzte wieder das Geläute aller Glocken ein. Das Kaiserpaar verließ den Dom unter den lauten, herzlichen Ovationen der Tausende, die sich im Lustgarten angesammelt hatten. Die Kaiserin fuhr, der Kaiser ging zum Schloß zurück.

Rußland.

Petersburg, 26. Febr. Die am 28. Juli 1904 unterzeichnete Zusatzkonvention zu dem 1894 zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenen Verträge über Handel und Seeschifffahrt, ist am 23. Februar durch den Kaiser ratifiziert und die Ratifikation nach Berlin abgesandt worden. Der Austausch der Ratifikation erfolgt am 28. Februar.

Reichstag.

Berlin, 27. Februar.

Am Bundesratsstische: Die Staatssekretäre von Tirpitz, Josadowsky und Stengel.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Präsident Graf Ballesbreim eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten.

Die Beratung des Marine-Etats wird fortgesetzt bei den Ausgaben des Ordinarius für die Instandhaltung der Flotte und der Werften. Die von der Regierung vorgeschlagene Resolution: „den Reichszinsler zu erfuchen, für den nächstjährigen Etat eine Erhöhung des Höchstbetrages der Zinsler und Steuerleute von Werftdampfern, Schwimmschiffen, Schwinnschiffen, sowie der Spritzenmeister in Erwägung zu nehmen, wird angenommen, und eine Reihe von Kapiteln bewilligt, ebenso der Rest der Ordinarius. Ferner werden die Einnahmen und die einmaligen Ausgaben, an denen 3 198 000 Mark abgesetzt sind, sowie die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats, an dem 3 188 000 Mk. gekürzt sind, bewilligt.

Es folgt die zweite Beratung des Etats von Kautschuk, der nach kurzer Debatte genehmigt wird. Dann folgt die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern.

Zu diesem Antrage liegen 20 Resolutionen vor. Nach 6 1/2 Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. Februar.

Das Haus setzt die zweite Beratung des Kultus-Etats bei dem Elementarschulwesen fort.

Zunächst wird die am Samstag ausgelegte Abstimmung vorgenommen.

Der Antrag Frhr. von Jellich, die Zulage der Seminar-Direktoren und der Seminarlehrer pensionsfähig zu machen, wird der Budgetkommission überwiesen. Der Antrag Ernst-Gadenberg-Kopich um Verleihung des Titels und Ranges der Oberlehrer an dienstjüngere Seminarlehrer und um Gestattung des Zutritts zu den akademischen Studien für die Volksschullehrer wird abgelehnt.

Die Petition der Präparandenanstalten-Vorsteher werden auf Antrag des Frhr. v. Jellich (frk.) der Regierung dahin zur Berücksichtigung überwiesen, daß an jedem Lehrerseminar ein zweiter Oberlehrer angestellt und die Gehälter der Seminarlehrer angemessen aufgebessert werden.

Nach längerer Debatte, die sich hauptsächlich um Fragen des Turnunterrichts und um die Ostmarken-Zulage drehte, vertagt das Haus um 6 Uhr die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

Shachun, 26. Febr. Auf der linken Flanke der Russen wird der Kampf fortgesetzt. Die Japaner rücken mit bedeutenden Streitkräften in zwei Kolonnen vor. Eine östliche Abteilung ging in der Richtung auf Wadaihan gegen den Bach Singolin vor und umging die bei Tsindanden stehende russische Abteilung, die sich auf Sanfuo zurückzog. Eine westliche japanische Kolonne eröffnete den Vormarsch auf Nordjantan und versuchte den Engpaß Jutulin zu umgehen. Trotz des Schnees wurde der Kampf mit großer Erbitterung geführt; es gelang den russischen Truppen abends, die Japaner bei Nordjantan zurückzuwerfen. — In

der Front und westlich von Tieling wird der Kampf fortgesetzt. Auf dem äußersten östlichen Flügel nahmen die Japaner die äußeren russischen Stellungen und bedrohen jetzt auch die Hauptverteidigungsstellungen. Aus der Festigkeit des Angriffs glaubt man schließen zu sollen, daß General Rogi mit der Artillerie von Port Arthur die japanischen Streitkräfte befehligen. 40 Verwundete sind in Rußland heute eingetroffen, 400 werden morgen erwartet. Auch andere Zeichen deuten darauf, daß ein größerer Kampf im Gange ist. Den ganzen Tag über herrschte ein furchtbarer Schneesturm.

London, 26. Febr. Die „Times“ melden aus Tokio vom 26. Februar: Ministerpräsident Katsura drückte in einer Ansprache an die Souveräne und Präfecten sein volles Vertrauen aus, daß der Fall von Port Arthur die Macht Rußlands in Ostasien tatsächlich gestürzt habe. Die Lage der Russen sei nunmehr hoffnungslos, aber ihre Absicht sei natürlich, den Kampf im Vertrauen auf den Eintritt einer günstigen Wendung des Geschicks fortzusetzen. Japan dürfe deshalb weder in der Wachsamkeit noch in den Anstrengungen nachlassen, da es noch weit von der Erreichung seines eigentlichen Zieles entfernt sei, welches darin bestehe, einmal den vollen Nachweis zu führen, daß es fähig sei, sich selbst zu schützen und jemand den dauernden Frieden im fernen Osten zu erlangen. Glücklicherweise habe im Laufe der 12 Monate, die der Krieg dauere, das Land die Elastizität seiner Hilfsquellen dazumit können, welche für seine Verteidigung, den Kampf unentwegt fortzusetzen, Gewähr leiste.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 26. Febr. Um einen geregelten Eisenbahndienst sicherzustellen, ist angeordnet worden, daß die Angestellten auf allen russischen Eisenbahnlinien, mit Ausnahme der im mittleren Asien, anlässlich des Ausstandes wie das Militär unter dem Kriegsgefeß stehend behandelt werden sollen.

Petersburg, 27. Febr. Ungefähr 60 Personen sind bei Gelegenheit der Ermordung des Großfürsten Sergius verhaftet worden. In bezug auf den Namen des Mörders oder die Frage, ob derselbe Mithuldige habe, ist nichts bekannt geworden.

Batum, 26. Febr. Durch Gerüchte ist große Aufregung in den armenischen und türkischen Kreisen hervorgerufen worden. In der Moschee verbreitete sich das Gerücht, die Moschee solle in die Luft gesprengt werden. Die Verwaltung tritt den alarmierenden Nachrichten nicht entgegen. Eine armenische Abordnung versicherte dem türkischen und persischen Konsul, daß die Armenier nichts Böses im Schilde führten und daß es zur Verhütung der Gemüter eines energischen Vorgehens der Verwaltungsbehörde bedürfte gegen die Personen, welche die Mohammedaner erregen, die etwa acht Zehntel der Gesamtbevölkerung bilden.

bes Fräulein. Offen gestanden, gerade über dieses Thema wünsche ich mit Ihnen zu verhandeln; den Lindenhof können wir einmal besichtigen. Sie scheinen mir ein vernünftiges und wohlmeinendes Persönchen zu sein und würden eine unschätzbare Verbündete für mich abgeben. Ich habe die richtige Fährte gefunden; Sie sollen mir helfen, derselben zu folgen.“

„Sie können ganz über mich verfügen, Herr Kramer.“

„Ich erwartete diese Antwort, liebes Fräulein. Dieser Fall erfordert große Verschwiegenheit und gründlichen Scharfsinn. Wenn jener Mann, den man für tot hält, sich freiwillig diese lange Zeit her aus der Heimat verbannt hat, so muß er irgend eine Schuld auf der Seele, irgend eine Anklage zu fürchten haben und dieser aus dem Wege gehen. Wenn er aber wirklich unter diesen Umständen sich in der Welt umhertreibt, was mußte wohl aus ihm werden? Ein Vagabund, ein Ausgestoßener — ein Besitzer unbezahlter Wirtshausrechnungen — ein nächtlicher Besucher ehrlicher Säuer.“

Julians Sand sank von seinem Arme, und in plötzlichem Verständniß erhob sie ihr bleiches Antlitz.

„Es ist so,“ fuhr er fort. „Sie sehen, wie die Sache steht. Die Geschichte mit jenem Herrn Schmitt gefiel mir durchaus nicht. Gestern fragte ich die Leute auf dem Postbureau, ob je Briefe unter seiner Adresse durch ihre Hände gingen, und sie sagten mir, dies sei häufig der Fall. Fräulein Butler überbringe sie stets persönlich. Nun traue ich aber dieser jungen Dame durchaus kein ordinäres Liebespiel zu. Ist dieser Heinrich Schmitt nicht ihr Vater, so ist er dessen Agent; dies wolle ich mit meinem Leben verbürgen. Sie sehen, ich spreche in vollem Vertrauen zu Ihnen und hoffe, daß sie das selbe erwidern. Durch gemeinschaftliches Handeln kommen wir eher zum Ziele. Freie ich nicht, so zeigen Sie keine Ueberlassung über die Idee, Herr Schmitt könne in den Lindenhof eingedrungen sein?“

(Fortsetzung folgt.)

Sündenjahren des hochw. Herrn Erzbischofs.

(Fortsetzung.)

2. Gott der Herr, der die Welt geschaffen hat, bereinigt in sich, in seinem Wesen alle Vollkommenheiten, die in den Geschöpfen sich zerstreut finden, in unendlichem Maße. Wie die Sonne ein fortwährender Quell des Lichtes und der Wärme ist und ohne Unterlaß von ihrer Fülle der Erde und den übrigen um sie freiziehenden Planeten spendet, ohne selber Einbuße zu erleiden, so ist unser Herr und Gott die immerwährende, nie versiegende Urquelle alles Seins, alles Lebens, aller Weisheit, alles Guten. Alles was da ist, alles, was lebt, die unvernünftige und die vernünftige Natur, die ganze Welt des Geistes mit ihrem Ahnen, Erkennen, Denken, ihrem Streben, Wollen, Lieben kommt von ihm, ist ein mehr oder weniger matter Abstrahl seines Seins, seines Lebens, seines Geistes; er ist das persönliche Urbild jeglicher Vollkommenheit, jeglicher Schönheit, das höchste, schönste, unendlich vollkommene Gut. Gott ist ewig, das heißt, er ist erhaben über die Zeit. Die Zeit ist die Mittelform der vergänglichen Dinge, der Geschöpfe, die in beständigem Fluß sind und sich immerdar verändern; er kennt keine Veränderung, kennt keine Vergangenheit, keine Zukunft, er ist nicht gewesen und wird nicht sein, er ist, und von diesem ruhigen, in sich gefestigten Standpunkt der Ewigkeit schaut er die Geschöpfe, die er ins Dasein gerufen und ihre Tätigkeit, wie ein am Ufer des Meeres stehender der Wogen betrachtet, die kommen und gehen. Gott ist unermesslich, das heißt, er ist erhaben über den Raum. Der Raum oder die Dürftigkeit ist eine Mittelform der körperlichen Dinge, die an den Raum gebunden sind. Gott, der Herr der Geister, ist ein Geist. Wie die Seele im Körper ist, ohne selber vom Raum gemessen werden zu können, so ist er an allen Orten ganz und ungeteilt, die Körperwelt tragend, im Dasein erhaltend und doch nicht von ihr umschlossen oder umschließbar. Gott ist allwissend, allweise, allmächtig; kraft seiner Erkenntnis durchschaut er sich selbst, sein eigenes göttliches Wesen bis in die tiefsten Tiefen und schaut in sich wie in einem Spiegel die Dinge alle, die er kraft seines Willens ins Dasein gerufen hat, und die er in seiner Weisheit, jedes nach der ihm vom Schöpfer gegebenen Eigenart, zu dem von ihm gesetzten Ziele leitet. Gott ist unendlich heilig und gerecht, der Maßstab und die Richtschnur alles sittlich Guten. Sein heiliger Wille, in seinem Wesen gründend, ist das unverbrüchliche Gesetz für die vernünftige Kreatur, die kraft ihrer von Gott gegebenen Freiheit dieses heilige Gesetz zwar übertreten kann, dann aber unfehlbar der unantastbaren göttlichen Strafgerechtigkeit anheimfällt. Gott ist unendlich gütig, barmherzig und langmütig und liebt seine Geschöpfe alle, besonders diejenigen, die ihn erkennen können, die vernünftigen Kreaturen; er hat sie ins Dasein gerufen und hört nicht auf, ihnen Wohlthaten zu spenden. Gott ist unendlich wahrhaft und getreu; kraft seines Wesens kann er niemals irre führen, kann er niemals täuschen. Ich habe euch nur an einige Vollkommenheiten Gottes erinnert, geliebte Erzbischofen, wie sie euch schon aus dem Katechismus bekannt sind. Alle aufzuzählen, ist unmöglich; denn Gott besitzt alle denkbaren Vollkommenheiten ohne Maß und ohne Zahl; darum eben heißt er das „unendliche Gut.“ Aber merket es wohl, alle diese einzelnen Vollkommenheiten, die wir Gott dem Herrn zuschreiben, sind nicht etwas, was von seinem Wesen unterschieden wäre, was nicht zu diesem Wesen gehörte. Er besitzt diese Vollkommenheiten nicht in der Weise, wie etwa der Mensch diese oder jene Tugend besitzt, die er sich angeeignet hat. Nein, sie gehören zu seinem Wesen, ohne sie wäre er nicht Gott. Gott ist die Gesamtheit aller dieser Vollkommenheiten oder vielmehr er ist eine einzige, unendliche Vollkommenheit; ja — noch genauer ausgedrückt — er ist in erhabener Einfachheit die Vollkommenheit selbst, die wir mit unserem schwachen Verstand nur nicht mit einem Male überschauen können und darum uns in verschiedene Teile zerlegen müssen. Gott ist das höchste, vollkommene Gut. Mit einem Worte: er ist, wie die S. Schrift so schön und tiefinnig sagt, „der ich bin, der ich bin.“ — so läßt sie Gott den Herrn zu Moses am brennenden Dornbusch reden — „der ich bin, der ich bin.“ (Ex. 3, 14.) Seht, Geliebte, das ist der liebe Gott, unser Gott und unser Vater im Himmel, so wie Vernunft und Glaube es uns lehren. Nicht wahr, geliebte Erzbischofen, wie hehr und erhaben, und sollten wir nicht von Ehrfurcht auf die Knie fallen und Gott den Herrn anbeten ob seiner Majestät und seiner Herrlichkeit?

3. Und doch ist der liebe Gott noch mehr als das. Der Glaube, der sich auf Gottes Wahrhaftigkeit selber gründet, verleiht uns einen Blick in das innere Leben Gottes, wozu der sich selbst überlassene bloße Verstand des Menschen nicht imstande ist. Wohl erkennt der letztere klar, daß der unendliche Gott von einem endlichen Geist, und wäre es ein Engel, nicht begriffen werden kann, daß es also in Gott dem Herrn Geheimnisse geben muß. Aber welches Geheimnis der Schoß Gottes birgt, das zu enthüllen, ist des Menschen Verstand nicht fähig, das hat uns „derjenige erzählt, der im Schoße des Vaters ist“ (Joh. 1, 18), Jesus Christus, der menschengewordene Sohn Gottes selber, (Hebr. 12, 2.) Ihr versteht schon, geliebte Erzbischofen, wovon ich rede; ich rede von dem Geheimnis der allerheiligsten Dreieinigkeit. Es giebt nur einen Gott, ein göttliches Wesen — das erkennt schon die Vernunft. Aber es giebt drei göttliche Personen, der Vater, Sohn und Heiliger Geist. Die erste Person, der Vater, selber ungezeugt und nicht hervorgegangen, zeugt von Ewigkeit her die zweite Person, seinen ihm gleichwesentlichen Sohn, und von beiden Personen, Vater und Sohn, geht als von einem Urprung von Ewigkeit her die beiden gleichwesentlichen dritte Person, der S. Geist, aus: drei göttliche Personen, aber nur ein Gott. Der Person nach sind sie unterschieden, aber in der Wesenheit sind sie gleich: gleich ewig, gleich mächtig, gleich vollkommen — die heilige Dreieinigkeit. Das ist das hehre Geheimnis, das schon im Alten Testamente angedeutet, das im Neuen Testamente offenbart ist. Es hängt innig mit dem anderen erhabenen Geheimnis unseres Glaubens zusammen, mit der Menschwerdung des Sohnes Gottes. Denn um uns zu erlösen, hat die zweite Person in der Gottheit, der Sohn, die menschliche Natur angenommen, sie mit der göttlichen Natur in der einen göttlichen Person des Sohnes Gottes verbunden und dadurch den menschlichen Handlungen,

die er verrichtete, und namentlich seinem Opfertod am heiligen Kreuze einen unendlichen Wert verliehen. Darum gerade hat der menschengewordene Sohn Gottes uns das Geheimnis der heiligen Dreieinigkeit enthüllt und uns damit zugleich einen Einblick in die Unendlichkeit der Liebe, Güte und Barmherzigkeit unseres Gottes verleiht, wie die bloße Vernunft dazu niemals imstande war. Denn aus Liebe zu uns ist Gottes Sohn Mensch geworden und am Kreuze gestorben. „Darin“ schreibt der h. Johannes (1. Joh. 4, 9) — hat sich die Liebe Gottes zu uns gezeigt, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.“ So ist das Geheimnis der allerheiligsten Dreieinigkeit das Grund- und Stammgeheimnis unseres heiligen Glaubens. Auf seinen Namen, den Namen des heiligen dreieinigen Gottes, sind wir getauft. Diesen geweihten Namen sprechen wir aus, wenn wir zum Beginn des Gebetes das heilige Kreuzgebet machen. In diesem Namen vollzieht die Kirche ihre Segnungen und ihre Weihungen. Dieses Geheimnis ist der Hort des Christen im Tode und seine Hoffnung für die Ewigkeit. Wenn wir auf dem Sterbebette liegen, so wird der Priester beten: „Gut er (der Sterbende) auch gesündigt, so hat er doch den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist nicht verleugnet, sondern an sie geglaubt“ (Mt. Rom. ordo comm. animae.) Die Seligkeit des Himmels aber, die wir erwarten, besteht in nichts anderem, als in der beglückenden Anschauung des heiligen dreieinigen Gottes. Da habt ihr, geliebte Erzbischofen, was der Sohn Gottes, „der im Schoße des Vaters ist, uns von den Geheimnissen Gottes erzählt“ hat. Sollten wir nicht voll Entzücken aufzukaufen und mit dem Palmisten sprechen: „Wer ist so groß wie unser Gott? ... groß bist du und über alles lobwürdig“ (Ps. 76, 14; 95, 4)? oder vielmehr demütig unser Angesicht verbüllen, wie Moses in der Wüste, als er die Gotteserscheinung hatte (Ex. 3, 6), und voll heiliger Ehrfurcht mit dem Seraphim dem heiligen dreieinigen Gott entgegenrufen: „Heilig, heilig, heilig“ (Isai. 6, 3)? Wohl ist die Lehre von der heiligen Dreieinigkeit ein Geheimnis, das über die Vernunft erhaben ist. Aber es ist nur über die Vernunft, nicht wider die Vernunft, und daran zu glauben ist höchst vernünftig, weil dieser Glaube sich stützt auf das untrügliche Wort Gottes selbst. Die heiligen Kirchenlehrer, unter ihnen namentlich der große h. Augustinus und der englische Lehrer, der h. Thomas von Aquin, haben das Geheimnis gegen Unglauben und Irrglauben muthvoll verteidigt, sind seine Spuren in der Schöpfung und besonders im menschlichen Geiste sorgförmig nachgegangen, haben die einzelnen Teile und Glieder desselben scharf geschieden und lichtvoll dargelegt. Aber das Geheimnis als solches zu enthüllen, stand nicht in ihrer, steht in keines geschaffenen Geistes Macht. Das ist uns vorbehalten für das Leben nach dem Tode. Denn dann „werden wir ihn schauen, wie er ist“ — schreibt der h. Johannes (1. Joh. 3, 2.) Rom. „Lichte der Herrlichkeit“ durchleuchtet wird unser geistiges Auge das hehre Geheimnis schauen, „wie der ewige Vater, sich selber anschauend und erkennend, den ihm gleichwesentlichen Sohn zeugt, und wie der S. Geist, vom Vater und Sohn zeugt, gebend, als die gleichwesentliche persönliche Liebe beider den Erzeuger und den Erzeugten mit ewigem, unlöslichem Bande unter einander verbindet“ (Cat. Rom. p. I. art. 1.) Seht da, geliebte Erzbischofen, unsere herrliche ewige Bestimmung; seht, das erwartet uns nach dem Tode! Wahrlich, wenn wir daran denken, dann verstehen wir es, wie der h. Paulus nach seiner Aufflösung verlangte, „um bei Christo zu sein“ (Phil. 1, 23), und es legen sich wie von selbst die Worte des Palmisten auf die Zunge: „Wie der Herr sich selbst nach dem Wasserquellen, also sieht sich meine Seele nach dem starken, dem lebendigen Gott; wann werde ich hingelangen und erscheinen vor dem Angesichte Gottes“ (Ps. 41, 1, 2.)

4. Ich habe euch im Vorstehenden, geliebte Erzbischofen, in aller Kürze wieder daran erinnert, was ihr im christlichen Unterrichte vom lieben Gott gelernt habt, von seinem unendlich vollkommenen Wesen, von seiner heiligen Dreipersonlichkeit. Wohl ist ihr ihn noch besser kennen lernen, so müßt ihr auf das schauen, was er für uns Menschen getan hat und fortwährend tut, so müßt ihr namentlich erwägen, was der menschengewordene eingeborene Sohn des himmlischen Vaters für uns getan hat und was er fortwährend tut in der von ihm gestifteten Kirche. Das des weiteren auszuführen ist hier nicht der Ort. Allein ich mahne euch, daß ihr Sorge traget, in dieser Kenntnis Gottes euch immer mehr zu vervollkommen. Deututage ruft alles nach Wissen und Wissenschaft. Und gewiß sei es fern von mir, die weltliche Wissenschaft zu tabeln oder ihren Wert zu unterschätzen; auch sie kommt von Gott und führt, wenn sie in der rechten Weise betrieben wird, wieder zu Gott. Gewiß wünsche und billige auch ich es, daß unsere Jugend, ihrem Fassungsvermögen entsprechend, auf höheren oder niederen Schulen recht gediegene Kenntnisse auf den verschiedenen Gebieten menschlichen Wissens sich aneigne. Ich wünsche und billige es, daß namentlich unserem arbeitenden Volke, nächst der gründlichen Schulung in alle dem, was zum engeren Berufs gehört, entsprechende Gelegenheiten zu weiterer, vielseitiger Ausbildung geboten werde. Ich kann nicht anders als wünschen, daß die Katholiken auf keinem Gebiete menschlichen Wissens und Könnens mit Recht als „rückständig“ bezeichnet werden, wobei ich freilich nicht verschweigen will, daß mit diesem Wort, welches man zu einer Art von Schlagwort zu stampeln beliebt hat, recht viel Mißbrauch getrieben worden ist und getrieben wird. Aber bei alledem bleibt bestehen, und man kann es namentlich in unserer Zeit, die vielfach über das Maß hinaus den irdischen, vergänglichen Interessen zugewandt ist, nicht laut genug betonen und nicht oft genug wiederholen: die höchste die edelste und — die notwendigste Wissenschaft ist die Wissenschaft, die von Gott handelt und von den göttlichen Dingen: „Die mindeste Kenntnis in dieser Wissenschaft ist — wie der oben genannte hl. Thomas von Aquin mit den Worten eines heidnischen Weltweisen treffend sagt — erstrebenswerter als die allerhöchste Kenntnis geringerer Dinge“ (Sum. th. I. qu. 1. a. 5). „Die Weisheit Gottes“ — so spricht der Heilige Geist im Buche der Weisheit (8, 16) — hat in ihrem Umgang nichts Bitteres und in ihrer Gesellschaft nichts Widriges, sondern Frohheit und Freude.“ Denn „das ist — nach den Worten des Herrn im h. Evangelium (Joh. 17, 3) — (schon hienieden) das ewige Leben, daß sie dich erkennen, den allein wahren Gott, und den du ge-

sandt hast, Jesus Christum.“ Und diese Wissenschaft ist für den Menschen die notwendigste Wissenschaft, denn sie ist die Wissenschaft des Heiles, jene Wissenschaft, die ihn sein Ziel kennen lehrt und zu diesem Ziele führt. „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele.“ (Matth. 16, 26)? Daher sucht auch, geliebte Erzbischofen, vor allem in dieser, in der heiligen Wissenschaft, in der Kenntnis Gottes immer mehr auszubilden. Kommt zu dem Ende gern des Sonntags- und Feiertags in die Predigt, wo das Wort Gottes verkündet wird: „Wer aus Gott ist, hört Gottes Wort.“ (Joh. 8, 47). Wohnt fleißig dem christlichen Unterrichte an den Sonntag-Nachmittagen bei. Leset in religiösen Büchern und Schriften, leset namentlich immer und immer wieder im Katechismus; er ist nicht bloß für die Jugend bestimmt, er ist vielmehr das edle, goldene Volksbuch, in welchem die tiefsten Wahrheiten in schlichtester Form dargebracht werden, fahbar für den Geist des Kindes und doch auch wieder ein Gegenstand ernsten Nachdenkens für den gebildeten Verstand. Ihr Eltern werdet gewiß darauf halten, daß eure Kinder in den Schulen etwas Nützliches lernen, damit sie mit Ehren durch die Welt kommen. Aber beachtet namentlich, daß sie die Wissenschaft des Heiles erlernen: sehet zu, daß sie in der Schule fleißig sind für den Religionsunterricht, daß sie den Katechismus, die biblische Geschichte, die sonntäglichen Evangelien, wie Lehrer und Priester eure Kinder dazu anleiten, dem Gedächtnis einprägen; erkundigt euch, ob sie aufmerksam sind im Religionsunterricht, seid darum doppelt aufmerksam in dieser Hinsicht, wenn die Kinder den Vorbereitungsunterricht für erste heilige Kommunion besuchen. Schickt eure Kinder auch, und besonders die aus der Schule entlassenen, in die sonntägliche Christenlehre, und wenn sie nicht mehr zu Hause, sondern in der Fremde weilen, traget Sorge, daß sie auch dort Predigt und Religionsunterricht nicht vernachlässigen. Gerade die heranwachsende Jugend hat die religiöse Unterweisung nötig. Darum hat mit Recht der Religionsunterricht auch in unseren höheren Schulen seine gewiesene Stelle. Darum wird in den verschiedenen Vereinen, die für die heranwachsende Jugend der arbeitenden oder gewerblichen Kreise bestehen — Lehrlingsvereine, jugendliche Arbeiter-, Gesellen-, Diensthofen-, Arbeiterinnen-, kaufmännische Vereine, Kongregationen —, auf die Erweiterung und festere Begründung der Religionskenntnisse Wert gelegt. Darum wird auch in den sogenannten Fortbildungsschulen, wie sie in verschiedenen Städten für die aus der Volksschule entlassene Jugend eingerichtet sind, durchgängig Gelegenheit zur Beteiligung am Religionsunterrichte geboten, und ich kann nur wünschen, daß dieses überall gelte und daß Eltern, Meister und sonstige Vorgesetzte mit Strenge darauf halten, daß die Jünglinge sich daran beteiligen. Soll das kommende Geschlecht imstande sein, den allernähest drohenden Stürmen Widerstand zu leisten und mit dazu beizutragen, den Bestand der auf Recht und Sitte ruhenden menschlichen Gesellschaft zu sichern, so muß es jetzt, in der Zeit der Entwicklung, namentlich in der Kenntnis und Uebung der Religion gefestigt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Von Nah und Fern.

—h. Zons, 27. Febr. Gemeinderatswahl. In der am 25. ds. Mts. stattgehabten Gemeinderatswahl wurden zunächst die neuergewählten Herren Kolbenbach, Rodewig, Kufbaum, Worrigen und Stelzmann eingeführt. Die notwendig gemordene Nachwahl eines Gemeindevorstandes der 3. Klasse ist auf den 15. März anberaumt. Nach Erledigung von Kommissionsarbeiten erstattete Herr Bürgermeister Kuhl den Verwaltungsbereich für das Jahr 1904 und legte sodann den neuen Etat vor, der in Einnahme und Ausgabe mit 34 600 Mark abschließt. Der Gemeinderat setzte denselben nach dem Voranschlage fest und beschloß wie bisher an Kommunalsteuern 133 1/2 %, Zuschläge zur Einkommensteuer 100 % Betriebssteuer und 200 % Realsteuern zu erheben. Als Beihilfe zu den Anschaffungskosten für Gebrauchsgegenstände wurde den beiden Bezirksbehörden ein Betrag von je 10 Mark bewilligt. Von den in der 3. Klasse stehenden Rappeln sollen am 8. März, vormittags 11 Uhr, in Mathaus zu Zons 12 Stück öffentlich versteigert werden. Interessenten erfahren Näheres durch den Bürgermeister.

—Düsseldorf, 27. Jan. Eine in der Zitadellstraße wohnhafte Ehefrau fand am Samstag Vormittag um Anfang dieses Monats geborenen Zwillingssinder, einen Knaben und ein Mädchen, tot im Bette vor. Da der hinzugerufene Arzt es nicht für ausgeschlossen hielt, daß die Kinder erstickt seien, wurde die Ueberführung der Leichen zum Nordfriedhof angeordnet.

—Düsseldorf, 27. Febr. Eine am 26. Januar d. Js. zu Paris gegründete Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von dreieinhalb Millionen Franken, die Kompanie Immobilien der Düsseldorf, hat von dem Fabrikbesitzer Dr. Walter ein Terrain von rund vier Millionen Quadratmeter Grundbesitz in unmittelbarer Nähe der Stadt Düsseldorf, zwischen Eller und Gerresheim gelegen, sowie eine dort befindliche Baumaterialfabrik angekauft. Das Terrain, das zu drei Vierteln für Wohnhäuser und zu einem Viertel für industrielle Anlagen bestimmt ist, soll sofort erschlossen werden.

—Oppum, 26. Febr. Gestern Abend sprang die erst vor einigen Monaten von Krefeld nach hier bezogene kinderlose Familie Kolonialwarenhandler L. Schönwälderstraße, in selbsterlöschender Absicht in den Rhein. Während dem Manne sein Vorhaben gelang, befiel die Frau eines Bessern und sie vermochte sich auch wieder aus dem Wasser zu retten. Schlechter Geschäftsgang und damit zusammenhängende Zahlungsschwierigkeiten scheinen die Veranlassung der beklagenswerten Tat gewesen zu sein.

—Elberfeld, 27. Febr. Am Samstag Abend wollte die Frau des Arbeiters Friedrich Luigi aus Langerfeld ihren in Barmer arbeitenden Mann abholen. Auf dem Wege wurde die Frau von einem Scherzschlage getroffen und sank tot nieder. Die so jäh Verstorbene hinterläßt ihrem Gatten 4 unmündige Kinder, von denen das älteste 10 Jahre alt ist.

—Köln, 27. Febr. Die Stadterweiterung bezug der Erwerb des Festungsgeländes durch die Stadt war der Gegenstand vorläufiger Besprechungen, die Ende voriger Woche zwischen einem höheren Offizier aus dem Kriegsministerium und einem Geheimrat aus dem Finanzministerium im Rathause stattfanden. Ueber den Inhalt und Verlauf der Verhandlungen ist, der „Köln. Volksztg.“ zufolge, nichts bekannt geworden.

—Dachum, 27. Febr. Der früheren Spende für die notleidenden Vergleute hat Stinnes (Wülheim) eine neue hinzugefügt und zwar für die Vergleuten der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft. Die Vergleute der Dannenbaumhütte erhielten 18 000 Mark, die der Zeche Prinzregent 8000 Mark. Auf dem Schacht 3 hat die Gewerkschaft Konstantin der Große heute für 8000 Mark Naturalien an die Vergleute verteilen lassen.

—Dachum, 27. Febr. Der Gefängnisinspektor St. e. h. wurde seinerzeit auf Grund der Aussage einer Gefangenen wegen Verbrechens im Jahre zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mann hatte fortgesetzt seine Unschuld beteuert; er mußte die Strafe abtun, wurde aus dem Anstalt entlassen und fristete nun sein Leben als Schreibgehilfe. Vor einiger Zeit hat die Frau zugegeben, daß sie einen Meineid geleistet habe. Auf Grund dieses Geständnisses konnte die Wiederaufnahme des Verfahrens in der Sache St. e. h. eingeleitet werden. Jetzt ist St. e. h. freigesprochen worden. Auch hat das Gericht in einem besonderen Beschluß die Verpflichtung der Staatskasse zur Entschädigung ausgesprochen.

—Gaternberg, 25. Febr. Man soll nicht verhehlen, ein Zirkuspaar an einen Leichenwagen zu spannen. Diese Erfahrung machte Sonntag Vormittag ein Unternehmer von hier, der die Leichenwagen besorgte. Ein Tier seines Gespannes war krank geworden, und er beschaffte sich Hilfe von einem Gelsenkirchener Pferdeverleiher. Dieser gab ein Tier her, das eine glänzende Laufbahn in der Zirkusarena hinter sich hatte. Das Aufschütteln kam an, sollte an den Leichenwagen gespannt werden — da erblickte es auf einmal in der Nähe einen Kanarienvogel, an dessen Gabel eine Treppe hinaufsteigt. Diese Treppe sehen, sich der früheren Kanarienvogel erinnern und die 23 Stufen im ästhetischen Takt schrittweisen, war dem gelehrten Gaul das Werk kürzester Frist; aus dem Saalfenster blickte er höhnisch auf seinen ratlosen Herrn herab. Dieser besorgte sich in der Eile eine andere Hilfe und stellte Aussicht auf dem Ausreißer, welcher dann später mit Seilen auf schräggestellten Böhlen aus dem Saalfenster hinabgelassen wurde, da man den Abstieg auf der Treppe für das Tier zu gefährlich hielt. Der Ausreißer ist zur Zeit wieder in Gelsenkirchen; sein Besitzer ist sich noch nicht klar darüber, ob er ihn nach dieser Glanzleistung wieder in die Arena zurückkehren lassen soll.

—Dortmund, 27. Febr. Zwei Kinder, die vor einer in der Münsterstraße aufgestellten Schiffschaukel spielten, gerieten in dem Augenblicke auf das Straßenbahngleis, als ein Motorwagen der Straßenbahn heran kam. Eines derselben konnte sich noch retten, während das 5 Jahre alte Lächelchen der Eheleute Wachsman, Nordstraße, unter die Räder geriet und vor den Augen der zahlreichen Straßenpassanten in Stücke gerissen wurde.

—Eiegen, 25. Februar. Eine große Verformung hat das während der Nacht anbauende Schneewetter an den Fernsprechleitungen angerichtet. Die Isolationsständer auf den Dächern waren heute Morgen durch die Last des an den Drähten hängenden Schnees teilweise umgefallen und die Drähte gerissen. Die Straßen waren kaum zu passieren. Vielfach entstand Kurzschluß. Vom hiesigen Postamt wurden von Dortmund drei Süßkolonnen zur Wiederherstellung der Leitungen herbeigerufen. Auch in den Wäldern hat der Schneefall erheblichen Schaden angerichtet, eine Menge Bäume haben durch Schneeebruch stark gelitten.

—Leidenborn (Kr. Brüm), 25. Febr. Den Muth noch nicht verloren hat ein hiesiger 65jähriger Uhrmacher, welcher, nachdem er Witwer von 4 Frauen ist, jetzt wiederum auf dem Standesamte erschien, um zu erklären, er wolle zum fünften Male das Joch der Ehe auf sich nehmen. Da der Tod ihm seine bisherigen vier preußischen Frauen entriß, hat er, will er diesmal das Glück mit seiner Braut, einer 42 Jahre alten luxemburgischen Witwe, versuchen. Bemerkenswert ist, daß das Brautpaar sich erst am Abend vorher zum ersten Male gesehen und kennen gelernt hat.

—Vingen a. Rh., 26. Febr. In der vorhergehenden Nacht verübten in einem hiesigen Hotel ein Herr und eine Dame Selbstmord, indem sie sich erschossen. Beide sind aus Ludwigshafen.

—Berlin, 27. Febr. Ein Kassabote der Deutschen Bank, welcher 1/2 Million Mark in einem Leinwandbeutel bei sich trug, wurde heute von einem hinter ihm herkommenden Individuum hinter einer katholischen Kirche überfallen. Das Individuum warf dem Manne eine handvoll Schnupftabak in die Augen, sodas derselbe vollständig geblendet war. Der Versuch des Räubers scheiterte daran, daß die Verwaltung der Deutschen Bank den Kassaboten, die größere Beträge fortbringen, stets zwei Leute zur Dedung mitgibt. Die Begleiter packten den Kerl und hielten ihn solange fest, bis er zur Wache transportiert wurde. Die Persönlichkeit des Täters ist bisher nicht bekannt.

—München, 27. Febr. Der Raubmörder Altmann, welcher heute vor einem Jahre den Doppelmord in Ebersberg begangen hatte, ist heute früh hingerichtet worden. Kurz vor der Hinrichtung gestand er das Verbrechen ein.

—Trient, 25. Febr. Im südöstlichen Alpengebiet bis Udine, sind starke Schneefälle niedergegangen, die Verkehrsstörungen und Lawenentwürfe verursacht haben. Bei Sappada in den Venetianer Dolomiten wurden dadurch zwei Menschen getötet. Durch Lawenentwürfe sind die Straßen im Cadore und Agordotal gesperrt, wofür das Unwetter noch fortdauert.

—New-Horck, 27. Febr. In New-Horck richtete ein Brand für über 20 Millionen Mark Schaden an. Die Stuyvesant-Docks und die Endstation der Illinois Zentralsbahn, im ganzen zwölf Blöcke von Gebäuden und Ladeneinrichtungen und Schuppen sowie zwei Getreideelevatoren, lauter Gebäude, modernster Bauart sind mehr oder weniger vollständig zerstört. Infolgedessen wird die Getreideausfuhr an diesem Punkte unterbrochen. — In Wilcoe (Westvirginien) wurden durch eine Explosion in einer Grube der United States Coal and Coke Company 25 Vergleute getötet; die Reicher von 15 von ihnen sind geborgen.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, vergangene Nacht gegen 2 Uhr unsere liebe Schwester und Schwägerin

Fräulein Gretchen Nolden,

im Alter von 26 Jahren, zu sich zu nehmen. Sie starb nach längerem Leiden, mehrmals versehen mit den heil. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, M.Gladbach, Düsseldorf und Aachen, den 26. Februar 1905.

Das Begräbnis findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Hospital aus statt. Die feierlichen Exequien werden Donnerstag Morgen 9 Uhr in der Münsterkirche abgehalten, wozu ergebenst eingeladen wird. (1377)

Heinrich Pirngruber
Maria Pirngruber
geb. Schmitz

Vermählte.

Düsseldorf Neuss
28. Februar 1905.

Statt besonderer
Anzeige!

Willy Hoffmann
Elisabeth Hoffmann
geb. Müller

Vermählte.

Neuss Düsseldorf
28. Februar 1905.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene
Grau N. Petry,

Clara geb. Fover,
findet Mittwoch, den 1. März
in der Münsterkirche statt, wozu
freudlichst einladet
1378) Die Familie.

Zu verkaufen:

- 1 National-Registrier-
Kasse zu 25 M.
- 1 Fahrrad zu 20 M.
- 1 großer Schaufel-
Spiegel (1,25 m breit
und 2,15 m hoch
la. Glas) 50 M.
- 1 Garderobeständer 5 M.
- Wo, sagt die Exped. (1391)

**Bäder } vom
Mehger } Lande**

findet in Düsseldorf-Bilk Haus
bei nur 3000 M. Anzahlung
evtl. mietweise, Lage geht groß.
Berkehr entgegen u. sichert für
später keine Existenz.
Antrag. u. V G 66 bef. Exp.

4 Zimmer, parterre, an
stille Leute per 1. April zu
vermieten. (1366)
Näh. Marienstr. G 44 L. Et.

Büttelstraße 8 (Nähe der
Erfstraße) bequeme 1. Etage,
5 Räume und Manjard, an
ruhige Familie zu vermieten.

In der Nähe der Bahn
höflich möbliertes Zimmer,
mit oder ohne Pension, gleich
zu vermieten. (1310)
Wo, sagt die Expedition.

Schlafstellen zu vermieten
(1372) Weißenbergerweg 43.

Stallung
für 2-3 Pferde nebst kleinen
Lagerraum zu mieten. (1379)
Offerten und Preisangabe
unter Z N 21 an die Exped.

Zum Auscheiden
ein der Schule entlassener
Knabe sofort gesucht.
Wo, sagt die Exp. dfr. Stg.

Dienstmädchen
für leichte Arbeit gesucht
(1392) für leichte Arbeit gesucht
Breitstraße 45.

Mädchen
für leichte Arbeit gesucht
(1383)

Ein einfaches katholisches
Fräulein,
26 Jahre alt, von angenehmem
Aussehen, mit aller Häuslich-
keit vertraut, sucht die Befähig-
ung eines kath. Herrn in ge-
richteter Lebensstellung im Alter
von 28-35 Jahren. Nur solche,
welche sich nach einem gemü-
tlichen Heim sehnen, wollen ihre
Off. unt. A B 1240 an die Exped.
dfr. Stg. gelangen lassen.
Verschwiegenheit zugesichert.

500 000.- Mark
sind in Teilbeträgen auf gute
Hypotheken unterzubringen.
Beleihungsbezirk: Rheinland
und Westfalen. Zins von 4%
an. Allgemeine Beleihungs-
bedingungen kostenfrei durch
Weichholt & Co.,
Bank-Kommission,
Duisburg, Victoriastraße 65,
Ecke Mercatorstraße.

Sauerfrant.

Ich suche eine neue Vertretung
in Sauerfrant. Seit 20 Jahren
verkaufe ich den Artikel bei den
ersten Geschäften am Plage.
Eigene Lagerräume u. Fuhrwerk.
Hermann Scharf,
Düsseldorf, Telefon 366.

Arbeiter

und sonstige Personen mit
guter Schulbildung er-
halten lohnende Neben-
beschäftigung.
Angebote unter Nr. 1643
an Daube & Co., m. b. H.,
Aöln. (1380)

**Schmiedepresser,
Mutternpresser**

möglichst sofort gesucht.
Cresfelder Schraubenfabrik
m. b. H.,
Cresfeld-Binn.

Getreide- und Futtermittel-
Agentur-Geschäft sucht per
1. April einen angehenden

Commis.

Schreibl. Offerten unter A X
100 an die Annoncen-Exped.
von J. van Saag, Neuß. (1214)

Suche per sofort oder zu
Offern

Comptoirlehrling

mit gut. Elementarschulbildung.
Selbstgeschriebene Offerten
unter A B 94 an die Exped.
der Neuß. Stg. (1365)

Ordentlicher Gärtnergehilfe
gesucht von Hub. Theod. Vinden
Kunst- und Handelsgärtner,
Neuß, Hammstraße 25.

Jungen

für leichte Arbeit sucht
Ph. Drumm, Breitstr. 45.

Eine gut empfohlene

Erntewärterin

für Mitte Mai gesucht.
Gefl. Offerten unter A S 100
an die Expedition erbeten.

Lehrmädchen

für Kosmetik gesucht
(1335) Niederstraße 83.

Fleißiges propäres

Dienstmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht,
Lohn 240 Mark. (1385)
Wo, sagt die Expedition.

Mädchen

für leichte Arbeit gesucht
(1383)



Wer

prüft und vergleicht, kehrt immer nur zu

**Tengelmann's
Plantagen-Kaffee**

zurück; er ist

der beste und billigste,

denn Tengelmann's Kaffee-Import-Geschäft stellt die
direkte Verbindung zwischen Kaffee-
Plantage und Kaffeetisch dar und ist somit in der
Lage, seine beliebten Kaffee-Mischungen

Mischung zu M. 1,80	Mischung zu M. 1,20
Mischung zu „ 1,60	Mischung zu „ 1,00
Mischung zu „ 1,50	Mischung zu „ 0,90
Mischung zu „ 1,40	Mischung zu „ 0,80
Mischung zu „ 1,30	Mischung zu „ 0,70

ohne Verteuerung

des Zwischenhandels und Kaffee-Markts an seine
verehrl. Kundschaft abzugeben.

**Hamburger Kaffee-Import-Geschäft
Emil Tengelmann.**

Nächster Verkaufsladen:

Neuss, Büchel 31.

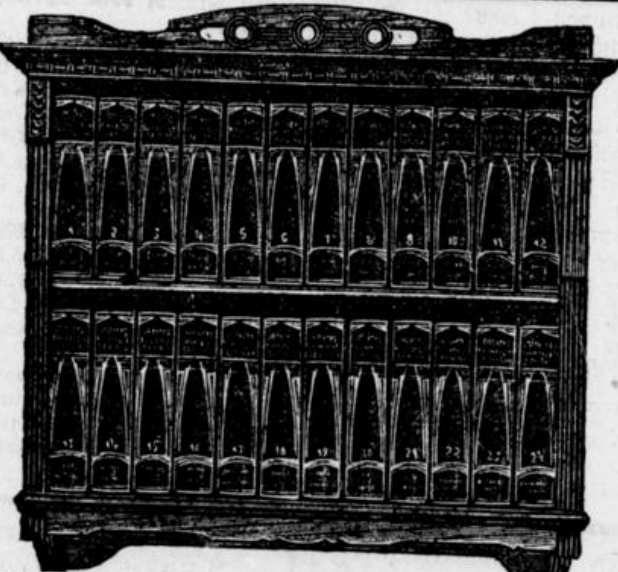
(931)

Adler-Kakao, 1 Kilo-Dose Mk. 4.80

STOLLWERCK

Guter reiner Kakao ist reich an Muskeln
und Blut bildenden Bestandteilen und
sollte täglich, nicht nur an Festtagen, von
jedermann genossen werden.

10 Pfennig täglich



hat jedermann übrig, um sich einen kostbaren Schatz für
alle Zeiten zu erwerben, welcher ein Schmuck für sein Heim
ist und eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung sowie Unter-
haltung bietet. Man benutze untenstehenden Bestellschein,
um ohne Anzahlung die allerneueste 6. Auflage des berühmten
Grossen Meyers Konversations-Lexikon franko geliefert zu
erhalten, welches alles menschliche Wissen vom Anfang der
Welt bis zum heutigen Tage umfasst.

Louis Schneider & Cie., Berlin S., Moritzstr. 6.
Bitte hier abtrennen und ausgefüllt einzusenden.

Bestellschein. Hierdurch bestelle ich die allerneueste 6. Auf-
lage von Meyers Konversations-Lexikon
gegen monatl. Ratenzahlung 3 Mk. (Ladenpreis für 20 Prachtbände mit
Goldschnitt à 12 Mk.) und verpflichte mich, nach Empfang der 1. Sendung
die monatl. Raten bis zur Deckung des Kaufpreises franko einzusenden.
Das Eigentumsrecht der liefernden Firma an den unbezahlten Bänden
und Berlin als Erfüllungsort erkenne ich an.

Ort: _____ Name: _____
Straße: _____ Stand: _____

Ludw. Spangenberg

Zahntechniker,
bei der Allgemeinen Orts-
krankenkasse Neuss zuge-
lassen,

Büchel 10 Neuss am Markt.
Spezialität:

Schmerzloses Ausziehen
bei normalen Verhältnissen,
Plombieren, Zahnreinigen,
Nervtötungen etc. (518)
Feinste Anfertigung
künstlicher Zähne
unter Garantie
zu den billigsten Preisen.

Gleichenfrante

trockene, nässende Schuppen-
flechten und das mit diesem
Uebel verbundene, so unerträg-
liche Hautjucken, heile unter
Garantie (ohne Verursachung)
selbst denen, die nirgends
Heilung fanden, nach lang-
jähriger, praktischer Erfahrung.
Auf das Herstellungsverfahren
ruht Deutsches Reichspatent
Nr. 136323. A. Groppler,
St. Marien-Drogerie,
Charlottenburg, Kantstr. No. 97.

Ein Juwel

ist ein ganzes, reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Aussehen,
weiße sammetweiche Haut und
blendend schöner Teint.
Alles dies wird erreicht durch
Stedenpferd-Vitamin-Öl-
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. bei: J. Derstappen,
B. Becker, Drogerie, H. Alvinger
sowie in der Adler-Apotheke.

Klavierspieler

für die Fastnachtstage gesucht.
Adresse unter K 100 an die
Expedition erbeten. (1370)

Kaufmännischer Verein Neuß.

Dienstag den 28. Febr.,

abends 9 Uhr 11 Minuten,

im oberen Saale des Hotel Pilsar

große

Karneval. Herrenfizierung.

Um zahlreichen Besuch bittet (1299)

Der XlerNat.

Landwirtschaftlicher Verein,

Totalabteilung Neuß.

Mittwoch, den 1. März 1905,

nachmittags 4 1/2 Uhr

Versammlung

im Restaurant Vincenz Müller zu Neuß.

Tages-Ordnung

Vortrag des Herrn Buchhändlers Dettlinger über:

1. Das Melken der Kühe und die durch fehlerhaftes

Melken entstehenden Guterfehler.

2. Rationelle Fütterung des Milchviehs.

Zu zahlreichen Besuche wird mit dem Bemerken eingeladen,

daß auch Nichtmitglieder willkommen sind.

Gnadenhal, den 24. Februar 1905.

Der Lokalabteilungs-Direktor:

Melcher.

Hotel Rheinischer Hof,

NEUSS.

An den drei Karnevalstagen,

abends 8 Uhr,

Große

Masken-Redoute.

Für Nichtmaskierte freies Entree.

Masken gegen Vajepactout.

1 Herrenkarte für alle 3 Tage à 1 Mark.

1 Damenkarte für alle 3 Tage à 0,50 Mk.

Tageskarten 50 Pf.

find im Hotel und in den Cigarren-

handlungen von Jos. Lück u. J. Neumann zu haben.

Montag- und Dienstag-Morgen

Frühschoppen mit Musik.

NB. Abends 7 Uhr wird das Bierrestaurant geschlossen.

Restaurant Alb. Küpper.

Salvatorbier

aus der 1384

Paulaner Brauerei,

vorm. Gebrüder Schmederer, München.

Düsseldorf 1902 - Gold-Medaille
u. silberne Ehrendenkmäler

Aachener

Badeöfen

über 75000 im Gebrauch

HOUBEN'S

GASHEIZÖFEN

J.G. HOUBEN SOHN CARL, AACHEN

Prospecte gratis - Vertreter an fast allen Plätzen

(514)

Geschw. Cordes,

Neuss, 53 Büchel 53

Tadellose Anfertigung von

Herren-Hemden

nach Mass

unter Garantie.

Städtischer

Männergesang-Verein.

Rechnungen für den Bazar

sind bis Donnerstag Abend

bei Herrn Jos. Simons ab-

zugeben. (1386)

Städtischer

Männergesang-Verein,

Maskenfest.

Die Mitwirkenden wollen

freudlichst bis Freitag Abend

die Abrechnung vorbereiten.

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, 28. Febr. Julius

Caesar.

Mittwoch, 1. März. Die

Reuberlöse.

Donnerstag, 2. März. No-

hemmonag.

Freitag, 3. März. Die

Hochzeit des Figaro.

Samstag, 4. März. Das

Stiftungsfest.

Sonntag, 5. März. Abends:

Der Vogelhändler.

Landweizen

kann à Mt. 17,90 bei mir

angefahren werden.

M. Simons,

Walzenmühlen.

Brauner Viberpelz, Sonntag,

Morgen von Friedrichstraße

bis zur Münsterkirche verloren.

Gegen Belohnung abzugeben

in der Exped. dfr. Stg.